

Paolo Fresu Devil Quartet
DESERTICO
CD review
Jazzthing
April/May 2013

modern

PAOLO FRESU DEVIL QUARTET

Desertico

(Bonsai Music/Harmonia Mundi)

Der Italiener, so will es das Klischee, hat es mit der Melodie, er mag das Schmettern und das Schwelgen, die sanfte Brise der Melancholie und das ganz, ganz große Gefühl. Das ist bei Paolo Fresu, dem Trompeter aus Sardinien, nicht anders als bei Verdi und Konsorten, in der Folklore oder noch in den wüsten Eruptionen des italienischen Free Jazz: die Melodie als das Ungebrochene im Verblendungszusammenhang, das Wahre im Falschen steht im Zentrum. Mit „Desertico“, dem erst zweiten Album seines bereits seit neun Jahren bestehenden Devil Quartet, huldigt er einerseits ihrem Schmelz, führt ihn andererseits in eine zeitgenössische Wüste, wo aktuelle Rhythmen und die garstigen Störgeräusche der Moderne in die Unwägbarkeiten der Improvisation einfließen, und macht bei aller Abgeklärtheit deutlich, dass Fresu nah am Wärmestrom dieser Musik gebaut ist. sth